

Gemeinsam in den Ruhestand

Brigitte und Manfred Rupp verlassen bald die ARS

Von Kindesbeinen an haben sie alles gemeinsam gemacht. Jetzt startet das Lehrerehepaar Brigitte und Manfred Rupp nochmals in einen neuen Lebensabschnitt.

■ Von Dorit Lohrmann

Neu-Anspach. Die Zeit des Abschieds ist gekommen: Brigitte und Manfred Rupp verlassen am Ende des Schuljahres die Adolf-Reichwein-Schule (ARS), denn für beide beginnt jetzt der passive Teil ihrer Altersteilzeit. Die Lehrer, die aus dem Herborner Raum stammen, sind beide 1950 geboren, sie haben sich schon als Schüler kennengelernt und ihren gemeinsamen Lebensweg bereits als Jugendliche begonnen. Es sollte ein gemeinsamer Weg bleiben. Sie heirateten und gründeten eine Familie.

Die beiden Pädagogen schafften es aber auch, ihre berufliche Laufbahn miteinander zu verknüpfen. Während Manfred Rupp zunächst seinen Grundwehrdienst absolvierte, begann Brigitte Rupp bereits ihr Studium an der Frankfurter Universität.



Das Lehrerehepaar Rupp hat in seinem Leben alles gemeinsam gemacht und verlässt nun auch gemeinsam die ARS. Foto: loh

Sie wählte Französisch und Deutsch als Studienfächer, ihr Mann folgte wenig später und studierte später Deutsch und Sozialkunde. Beide absolvierten ihr Referendariat an der Konrad-Lorenz-Schule (KLS) in Usingen.

Manfred Rupp kam danach (1976) sofort an die ARS und wurde sogleich Klassenlehrer. Später übernahm er zudem die Fachleitung für Deutsch und arbeitete im Schulpersonalrat mit. Außer Deutsch und Gesellschaftslehre unterrichtete er auch Ethik und Theater. Ihm hat die Schule

ihre erfolgreiche Theater-AG zu verdanken, die auf seine Initiative hin 1985 gegründet wurde. Er leitete sie mit einigen Fachkollegen 15 Jahre lang und führte bei so manchen Musicals Regie.

Brigitte Rupp blieb nach ihrem Referendariat zwei Jahre an der KLS, bevor auch sie 1978 nach Neu-Anspach versetzt wurde. Als Klassenlehrerin unterrichtete sie Deutsch und Gesellschaftslehre und ihr Lieblingsfach Französisch.

Sie forcierte den Schüleraustausch mit Frankreich und gab damit den Anstoß zur

Städtepartnerschaft mit St. Florent sur Cher. Als „Mutter der Verschwisterung“ soll der damalige Bürgermeister Rudi Rübsamen sie bezeichnet haben. Außerdem führte sie Französisch als erste Fremdsprache an der ARS ein.

Brigitte und Manfred Rupp schauen gerne auf die Jahre zurück. „Die Schule ist Teil unseres Lebens“, sagt die scheidende Lehrerin, die sich vor allem die Völkerverständigung auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Mit den Ergebnissen ist sie durchaus zufrieden. Und Manfred Rupp bezeichnet die ARS als „die menschliche Schule“, in der sich Lehrer und Schüler stets mit Respekt begegneten.

Ja, vermissen werden sie die Schule schon, räumen sie ein, hauptsächlich die netten Kollegen. Andererseits freut sich das Lehrerehepaar, das in Hundstadt wohnt, auch schon auf die Zeit, in der sie sich ihrem Garten und der Hühnerschar widmen können. „Ein bisschen reisen wollen wir auch“, sagt Manfred Rupp. Und seine Frau freut sich schon aufs erste Enkelkind, das sich bei einem ihrer drei Kinder angekündigt hat.